

Mitglieder Gruppe CDU/WBV

Bürgermeisterin Ursula Glaser
Ausschussmitglied Michael Kunze
Ausschussmitglied Hans-Jürgen Lietzmann

Mitglieder SPD-Fraktion

Stellv. Ausschussvorsitzende Christina Heide
Ausschussvorsitzender Howard Jacques

Mitglieder Gruppe GrünUnabhängigSozial

Ausschussmitglied Petra Stomberg
Beigeordneter Andreas Tönjes

Mitglied Gruppe FDP/FW

Beigeordneter Dr. Michael von Teichman

Dezernent

Armin Schönfelder

Leiterin Referat 5

Marion Winkel-Fiedelak

Gäste

Gesche Marxfeld
Thomas Brandt
Michael Diers

Es fehlten entschuldigt

Ausschussmitglied Irina Moriße-Kappes
Leiterin Kulturbüro Christina Voigt

A Öffentlicher Teil

Tagesordnung:

- | | | |
|-----|--|-----------------|
| 1 | Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit | |
| 2 | Feststellung der Tagesordnung | |
| 3 | Vorlagen an den Rat | |
| 3.1 | Änderung der "Entgeltordnung für das Stadttheater" | 147/2021 |
| 3.2 | Neuausrichtung der Kultur | 148/2021 |
| 3.3 | Temporärer Weiterbetrieb Stadthalle | 129/2021 |
| 4 | Mitteilungen und Anfragen | |

- 4.1 Vorstellung Projekt „Klassik am Meer“
- 4.2 Zukünftige Durchführung der Sinfoniekonzerte

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit

Der Ausschussvorsitzende eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Jacques stellt die Tagesordnung fest. **Herr Schönfelder** bittet darum, den Tagesordnungspunkt 4.1 im öffentlichen Teil „Vorstellung des Projektes Klassik am Meer“ von der Tagesordnung zu nehmen, da die Vertreter es nicht rechtzeitig zur Sitzung schaffen werden. Eine Vorstellung erfolgt dann in der nächsten Sitzung. Da es keine Gegenstimmen und keine Enthaltungen gibt, wird dieser Punkt von der Tagesordnung gestrichen.

Herr Tönjes moniert, dass die Tagesordnung nicht die Genehmigung der Niederschrift der Sitzung, die gemeinsam mit dem Umweltausschuss stattgefunden hat, enthält. Das Protokoll ist bereits vom Umweltausschuss genehmigt worden.

Herr Jacques weist daraufhin, dass das Kulturbüro seit einiger Zeit nicht besetzt ist und daher auch keine Protokolle geschrieben wurden. **Herr Schönfelder** möchte hierzu im nichtöffentlichen Teil der Sitzung eine Ausführung machen.

3 Vorlagen an den Rat

3.1 Änderung der "Entgeltordnung für das Stadttheater"

147/2021

Herr Jacques erläutert den Hintergrund der Beschlussvorlage zur Änderung der Entgeltordnung für das Stadttheater. Die notwendige Erhöhung der Preise alle zwei Jahre hängt mit der allgemeinen Preissteigerung zusammen.

Herr Dr. von Teichman gibt den Hinweis, dass speziell für Jugendliche ein sehr günstiges Angebot vorhanden ist und vergleicht die Kosten für eine Theaterkarte mit denen für eine Kinokarte.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, lässt **Herr Jacques** über die Beschlussvorlage abstimmen. Die Beschlussvorlage wird bei einer Enthaltung angenommen.

Beschluss:

Der Änderung der Entgeltordnung des Stadttheaters ab der Spielzeit 2021/2022 wird zugestimmt.

3.2 Neuausrichtung der Kultur**148/2021**

Herr Jacques kündigt eine Informationsvorlage zur Neuorganisation der Kultur an und übergibt das Wort an Herrn Schönfelder.

Herr Schönfelder erläutert, dass der Kulturausschuss in seiner letzten Sitzung darüber informiert wurde, dass die Kulturverwaltung den Prozess der Neuorganisation noch einmal umgestaltet und drei Aufgabenblöcke jetzt in ein gemeinsames strategischen Managementverfahren nach KGSt überführt hat. Herr Schönfelder stellt anhand der Präsentation die einzelnen Schritte des Prozesses und die drei Arbeitsphasen vor. Es sollen sechs Arbeitsgruppen gebildet werden, die in der Workshop-Phase aktiv werden. Herr Schönfelder nennt die vielen unterschiedlichen Akteure, die in den Prozess eingebunden werden sollen. In der zweiten Arbeitsphase sollen die Kulturpolitischen Leitlinien, das Kulturentwicklungskonzept und ersten Ideen für die Neuorganisation auf der Basis der Ergebnisse aus den Workshops ausformuliert werden. An dieser Aufgabe werden die Kulturverwaltung, die WTF und der Fachbereich Kommunikation und Koordination beteiligt sein. Beim Zielfeld „Ressourcen“ werden die Fachbereichen Personalservice, Organisation und Finanzen eingebunden, ohne die es nicht geht. Die Arbeitsphase drei beginnt mit dem Redaktionsworkshop, in dem alles zusammengefasst wird. In dieser Arbeitsphase drei wird es darauf ankommen, dass man ein relativ überschaubares Arbeitsteam findet, das die Erkenntnisse und Gewinne aus den verschiedenen Workshops mitnimmt in die redaktionelle Überarbeitung des Vorhandenen und in einem abschließendem Papier formuliert.

Herr Schönfelder erläutert den Projektplan mit dem Zeitplan und den Aufgabenfeldern der einzelnen Arbeitsgruppen, die dann die vier Workshops nach dem strategischen Managementprozess durchlaufen. Herr Schönfelder ergänzt zum engen Zeitplan den Hinweis, dass bereits Ergebnisse aus den Runden mit den Kulturakteuren vorliegen und man nicht bei null anfangen muss. Daher ist es zu schaffen, die Ergebnisse und Erkenntnisse in drei Wochen in einem Kulturentwicklungskonzept zusammenzufassen. Nach der Sommerpause sollen die Kulturpolitischen Leitlinien, das Kulturentwicklungskonzept und die Neuorganisation der Kultur soweit gediehen sein, dass die Themen zur Beratung in die Fachausschüsse gehen können und dann im September in den Rat.

Herr Jacques dankt Herrn Schönfelder für seine Ausführungen und übergibt das Wort an Frau Heide.

Frau Heide schlägt vor, den Arbeitskreis „Historisches Gedenken“ und einen Vertreter der Friedenskirche miteinzubinden, damit auch der Stadtnorden beteiligt ist.

Herr Dr. von Teichman hält den Zeitplan für illusorisch und das Projekt für überdimensioniert. Die Kulturpolitischen Leitlinien und die anderen Themen kann

man nicht bis September schaffen und es ist auch nicht erforderlich, sondern notwendig ist es, in den zentralen Bereichen Entscheidungen zu fällen und dafür entsprechende Vorschläge zu machen. Diese Fragen liegen doch seit Jahren auf dem Tisch, wie z.B. die Frage wo die beiden Kultureinrichtungen Küstenmuseum und Kunsthalle organisatorisch angebunden werden sollen. Sollen sie bei der WTF bleiben, was Vorteile hat, oder sollen sie zum Kulturbüro kommen, was auch Vorteile hätte? Hierüber muss vorrangig nachgedacht und entschieden werden. Diese Fragen werden vor sich hergeschoben. Oder der Beschluss des Rates, am Bontekai ein neues Museum zu bauen. Hier sollte die Verwaltung prüfen, ob dort ein neues Museum gebaut werden soll. Dieser Vorschlag muss schnellstens vom Tisch, damit die Arbeiten im Küstenmuseum weitergehen können. Denn dort sind Baumaßnahmen und die Erneuerung der Dauerausstellung notwendig. Dies geht nur voran, wenn man sich endgültig von diesem alten Beschluss trennt.

Herr Tönjes dankt Herrn Schönfelder für seine Ausarbeitung, bedauert aber gleichzeitig, dass die Politik die Unterlagen nicht schon im Vorfeld erhalten hat. Herr Tönjes stimmt Herrn Dr. von Teichman zu und bezeichnet den vorgelegten Projektplan als überambitioniert. Herr Tönjes weist auf fehlende Akteure wie z.B. das Kino oder das Klingklang hin, das enorm wichtig für die Stadt ist und auch Veranstaltungen durchführt. An dieser Stelle hat man dann auch nicht weit genug gedacht. Herr Tönjes wird den Projektplan mitnehmen, für sich bewerten und auch mit seinen Genossen in der Partei besprechen. Herr Tönjes beendet seine Ausführung mit dem Dank für diese reichhaltigen Informationen.

Herr Jacques wiederholt, dass Herr Schönfelder bei seinen Ausführungen darauf hingewiesen hat, dass Akteure noch zu ergänzen sind.

Frau Glaser schließt sich ihren Vorrednern an. Sie erschreckt diese knappe Zeitvorgabe, zumal der Kulturausschuss ja schon seit Jahren daran feilt und versucht hat, die Kultur auf einem richtigen Weg zu bringen.

Die Sorge, ob man das Zeitfenster einhalten kann, nimmt **Herr Schönfelder** von den Kulturausschussmitgliedern auf. Herr Schönfelder fasst zusammen: Ohne Akteure geht es nicht. Konzepte werden heute nicht ohne Partizipation erstellt. Und wenn man ein umfassendes Zielsystem für Kulturpolitik und für Kulturverwaltung in der Stadt schaffen will, sollte man das mit allen, die daran mitwirken wollen, auch tun. Dies ist auch deshalb wichtig, damit die Beteiligten auch in der Umsetzung an Bord bleiben. Dies ist auch kein Prozess, der nur ein/zwei Jahre beschreibt, sondern die personellen, organisatorischen und finanziellen Entscheidungen werden langfristige Auswirkungen haben. Es wird anspruchsvoll genug sein, sie bei der momentanen Haushaltslage in Wilhelmshaven sauber herauszuarbeiten und zu definieren, denn diese sind dann bindend für viele Jahre.

Herr Jacques dankt Herr Schönfelder und übergibt das Wort an Herrn Diers.

Für **Herrn Diers** ist die Klärung der Frage wichtig, wo die Kultureinrichtungen Küstenmuseum und Kunsthalle am besten aufgehoben sind. Er schlägt vor, dass sich Kulturbüro und WTF zusammensetzen und sich einen Weg überlegen, wie man diesen Kernbereich in den nächsten 12-24 Monaten umbaut, welche Ressourcen man benötigt, und dann kommen die kleineren Themen, die man dann auch noch weiter aufarbeitet.

Herr Schönfelder nimmt die Frage von Herrn Diers auf, was mit diesen Einrichtungen passiert. Das kann man nur entscheiden, wenn man weiß, wo man

mit den Einrichtungen hinwill. Man muss gemeinsam definieren, was man in den nächsten Jahren vorhat. Eine Gesprächsrunde wurde ja bereits im November geführt, in der alle Akteure an einen Tisch geholt wurden. In der Verwaltung hat man sich entschieden, die Neuorganisation der Kulturverwaltung nach hinten zu stellen, weil man erst einen umfassenden Zielprozess definieren und abarbeiten will. Ob man das bis Mitte September oder erst mit dem neuen Rat schafft, wird der Prozess ergeben. Falls jemand noch wertvolle Teilnehmer für diesen Prozess kennt, möge er sie bitte der Kulturverwaltung mitteilen. Dann wird die Kulturverwaltung einen Vorschlag für die Durchführung der Workshops im virtuellen Format unterbreiten.

Herr Tönjes spricht die Eigenständigkeit der Kunsthalle an, die er in dieser Vorlage nicht wahrgenommen hat, die er aber für sehr wichtig hält. Er wünscht sich immer noch eine Kulturstiftung, nicht so, wie der ehemalige Oberbürgermeister sie sich gedacht hat, sondern als Schwingungsdämpfer zwischen Politik und Kulturschaffenden, denn die Politik sollte den Kulturschaffenden den nötigen Freiraum gewähren, den sie brauchen.

Herr Dr. von Teichman findet die Sache vollkommen überfrachtet mit Dingen, die die Kommune nur sekundär etwas angehen. Man sollte sich lieber um die städtischen Kultureinrichtungen kümmern und diese auf Vordermann bringen. Wenn heute schon niemand vom Kulturbüro da ist, weiß Herr Dr. von Teichman nicht, wie die Kulturverwaltung das organisatorisch und personell schaffen will. Er bittet die Verwaltung, sich diesen Prozess noch einmal grundsätzlich zu überlegen und sich auf die städtischen Einrichtungen zu konzentrieren.

Herr Jacques erläutert das Fehlen der Mitarbeiter des Kulturbüros und übergibt das Wort an Herrn Schönfelder.

Herr Schönfelder bezieht sich auf die Aussage von Herrn Dr. von Teichman, dass man sich auf die städtischen Einrichtungen konzentrieren soll, für die es keinen eigenen Ausschuss gebe. Viele Vertreter der Kultur fühlen sich nicht wahrgenommen, weil sie eben keine städtischen Einrichtungen sind. Herr Schönfelder hält den Zeitpunkt für richtig, sie alle an einen Tisch zu holen und mit ihnen zu sprechen. Es gibt so viele kulturelle und künstlerische Initiativen, die man aufnehmen und viel stärker in den Blick nehmen muss. Niemand in diesem Saal will Frau Stegmann sagen, wie sie ihre Kunsthalle führen soll. Herr Schönfelder glaubt aber, dass man dieses Kulturentwicklungskonzept, das ja ausdrücklich von der Politik gefordert wurde, nicht zu eng sehen darf. Herr Schönfelder sieht es als gutes Signal an die Kulturschaffenden, die man stärker wahrnehmen und unterstützen möchte. Es geht darum, mit den Kulturschaffenden ins Gespräch zu kommen, sie anzuhören und aus diesem Zielprozess konkrete Maßnahmen abzuleiten.

Frau Heide antwortet Herrn Dr. von Teichman, dass es ihrem Verständnis nach nicht darum geht, rein organisatorisch und verwaltungskonform die kommunalen Kultureinrichtungen zu organisieren. Kultur findet in der Pandemie so gut wie gar nicht statt. Darunter leiden alle ganz massiv und ganz besonders leiden die Träger kleiner kultureller Einrichtungen, die Künstler, die Kneipen, die verschiedene Programme machen und zum Kulturleben dieser Stadt wesentlich beitragen. Für die Kulturpolitischen Leitlinien und eine kulturpolitische Vision müssen alle miteinbezogen werden.

Frau Winkel-Fiedelak weist darauf hin, dass eigene Kultureinrichtungen unterstützt werden und regelmäßig im Kulturausschuss berichten. Stadttheater, Stadtbibliothek

und Stadtarchiv berichten mindestens einmal im Jahr aus der eigenen Arbeit. Das Deutsche Marinemuseum hat über gemeinsame Kooperationen mit der Stadtverwaltung berichtet, das Theater am Meer war zu Gast. Das Vorstellen von Institutionen, an denen die Stadt beteiligt ist, findet ständig im Kulturausschuss statt. Auch wurde der WTF ein ständiges Rede- und Gastrecht im öffentlichen und im nicht öffentlichen Teil eingeräumt. Dies betrifft bislang auch die Sinfoniekonzerte. Jetzt geht es um einen erweiterten Prozess. Frau Winkel-Fiedelak führt die Leitlinien aus dem Jahr 2009 als Beispiel an und bittet darum, sich die daran beteiligten Akteure anzuschauen. Das sind wesentlich weniger als die, die jetzt aufgezählt wurden. Die „Werkstadtgespräche“ bei der WTF waren nicht so umfassend. Es wurde dann allerdings anschließend in Pro und Contra-Rede über die Ergebnisse dieser „Werkstadtgespräche“ berichtet. Frau Winkel-Fiedelak betont, dass der Kulturausschuss in alle Dinge, die die Stadt und ihre Beteiligungen betreffen, eingebunden war. Jetzt kommt es darauf an, alle Akteure der Bildung und kulturellen Bildung mit Beteiligung des Kulturausschusses und des Rates mit einzubinden, da sie nicht nur weicher, sondern manifester Standortvorteil dieser Stadt sind. Dies sollte nicht nur im Zuge einer Kulturausschusssitzung geschehen, sondern indem man sich in kleineren Gruppen intensiver mit ihnen auseinandersetzt. Frau Winkel-Fiedelak stimmt den Vorrednern zu, dass es sich um ein ambitioniertes Zeitfenster handelt. Es war dem Verwaltungsvorstand sehr wichtig, dass die Kulturverwaltung einen strukturierten Prozess einleitet und nicht nur auf der Position der Beschreibung des Ist-Zustandes stehen bleibt. Dazu bedarf es dann auch der Durchführung dieser Arbeitsgruppen und der offenen Zusammenarbeit und der weiteren Formulierung von Maßnahmen und Zielen.

Frau Marxfeld richtet sich mit ihrer Wortmeldung an Herrn Schönfelder. Frau Marxfeld kämpft für den Stadtnorden und schlägt vor, nicht nur die Friedenskirche, sondern auch den Förderverein City-Nord aus Fedderwardergroden miteinzubeziehen.

Herr Tönjes gibt Frau Winkel-Fiedelak recht, dass sich die kleinen Einrichtungen im Kulturausschuss regelmäßig vorstellen. Aber er möchte darauf hinweisen, dass die letzten Sitzungen am 20.09, am 03.02., um am 02.03. sehr rudimentär waren. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung fehlt der Situationsbericht aus der Kunsthalle und aus dem Küstenmuseum. Herr Tönjes findet es wichtig, dass sich der Kulturausschuss nicht nur mit den eigenen, städtischen kulturellen Institutionen auseinandersetzt, sondern auch mit Kneipen, in denen Kulturveranstaltungen stattgefunden haben. Heute wäre die Gelegenheit gewesen, die Betreiber einzuladen und sie zu hören, damit das Thema auch mal in der Öffentlichkeit und in der Presse stattfindet. Herr Tönjes bittet daher den Ausschussvorsitzenden, diesen Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Ausschusssitzung zu setzen.

Herr Schönfelder weist darauf hin, dass man sich in pandemischen Zeiten befindet. Der Gesundheitsschutz verbietet größere Runden. Man versucht, einen Mittelweg zu finden und einzelne Akteure einzuladen. Größere Runden und andere Formate sollte man auf die Zeit nach der Pandemie verschieben. Die Kulturverwaltung will die Sorgen, Nöte und Wünsche der Kultur aufnehmen und daher auch die breite Streuung in die Arbeitsgruppen in dem Videoformat, dass Herr Schönfelder für einen guten Ansatz hält. Herr Schönfelder hofft, dass alle den Prozess gemeinsam und konstruktiv begleiten.

Für **Frau Glaser** ist es wichtig, dass überhaupt einmal ein Anfang gemacht wird und ein Gerüst erstellt wird. Auch sie sieht das Problem beim Zeitfenster und dem großen Rahmen. Ihrer Meinung nach muss es ein kleiner, stabiler Rahmen sein, in

dem auch die Kunsthalle und die Neuausstattung des Küstenmuseums dazugehört, und die anderen müssen ebenfalls gehört werden. Frau Glaser bitte um schnelle Zusendung der Vorlage, damit in den Gruppen und Fraktionen darüber gesprochen werden kann. Das Thema ist ihr zu schnell und noch nicht richtig ausgereift vorgetragen worden. Das Papier ist ihr zu voluminös.

Herr Diers bietet seine Gesprächsbereitschaft an, da er glaubt, dass er und Herr Schönfelder das Gleiche wollen, dass sie nur unterschiedliche Wege haben. Die Stadthalle interessiert ihn gar nicht mehr. Er hat Angst, dass die anderen Einrichtungen jetzt auch noch verschüttgehen und möchte, dass man sich auf Kunsthalle, Küstenmuseum und Pumpwerk konzentriert. Es ist Herrn Diers völlig egal, wer da am Ende die Hand draufhat. Man kann nicht sagen, wenn das Küstenmuseum beim Kulturbüro ist, muss man den Umbau forcieren. Das muss man jetzt tun und dann muss man überlegen, wo es hingehört. Er glaubt, dass man einen Weg finden wird und dass man mit dem Kulturbüro da wunderbar in Zukunft agieren kann, aber in diesem Kernaufgabenbereich, muss man gucken, wie zukünftig das Kulturbüro aufgestellt ist. Das würde man Ende eines langen Prozesses mit ganz vielen auch teilweise nicht so intensiv am Prozess Beteiligten vielleicht herausfinden, aber vielleicht müssen sich WTF und Kulturverwaltung erst einmal darüber im Klaren sein.

Herr Jacques dankt Herrn Diers und kündigt an, abschließend auch noch etwas dazu zu sagen. Dieser Prozess wird jetzt angeschoben, es ist keine Beschlussvorlage, sondern eine Informationsvorlage, mit der die Mitglieder des Ausschusses in die Fraktionen, Parteien und Gruppierungen gehen werden. Dort wird man sie diskutieren und Ergebnisse erzielen. Das Zeitfenster ist sportlich, aber ob man diesen Weg gehen wird, wird sich entscheiden, aber für heute hat die Verwaltung die Meinung der Kulturausschussmitglieder mitgenommen und wird dementsprechend die heutige Informationsvorlage aktualisieren bzw. ergänzen.

Herr Jacques bedankt sich bei den Ausschussmitgliedern für die anregende Diskussion und beendet diesen Tagesordnungspunkt mit folgender Verkündung:

Beschluss:

Der Strategieprozess zur Neuausrichtung der Kultur wird zur Kenntnis genommen.

3.3 Temporärer Weiterbetrieb Stadthalle

129/2021

Herr Schönfelder lenkt das Augenmerk der Kulturausschussmitglieder auf die Frage, wie man die Zeit überbrückt, in der die alte Stadthalle nicht mehr zur Verfügung steht bis möglicherweise eine neue zur Verfügung steht. Es gibt ein Votum für eine neue Stadthalle. Die Einwohnerbefragung hat ergeben, dass 75 % der Bürgerinnen und Bürger eine Stadthalle haben möchten. Für den Kulturausschuss ist die Frage wichtig, was man während der zu überbrückenden Zeit macht, wenn die Landesverordnung und der Impffortschritt Veranstaltungen, wenn auch in kleinerem Rahmen, wieder möglich machen. Darum sitzt auch Herr Diers mit am Tisch. Auf der vorletzten Seite der Beschlussvorlage wurde deutlich gemacht, welche Alternativen es ab 2022 gibt, nämlich die Landesbühne, die Aula

der Jade Hochschule mit einer entsprechenden Bühnenkonstruktion, die Nordfrostarena, das Gorch-Fock-Haus als ein Veranstaltungsraum, auch ein Zelt am Banter See, das Jade Stadion für bestimmte Veranstaltungen und das Pumpwerk. Wichtig ist, die technischen Voraussetzungen, die Halle noch über das Ende des Jahres hinaus zu betreiben, können nur mit so viel finanziellem Aufwand hergestellt werden, dass es nach Abwägung der Fachverwaltung keinen Sinn mehr macht. Auch die Kulturverwaltung sieht in Anbetracht der Alternativen keine Notwendigkeit, jetzt zwingenden auf den Erhalt oder die Verlängerung der Stadthalle zu drängen, sondern gemeinsames Ziel muss jetzt sein, für den Prozess einer neuen Stadthalle schnell die richtigen Weichen zu stellen, und dadurch den Überbrückungszeitraum möglichst gering zu halten, damit man schnell wieder eine große, repräsentative Veranstaltungshalle bekommt, wie es die Einwohnerinnen und Einwohner ja auch ganz deutlich wünschen.

Herr Jacques dankt Herrn Schönfelder und übergibt das Wort an Herrn Dr. von Teichman.

Laut **Herr Dr. von Teichman** greift die Vorlage nur etwas auf, was man schon lange weiß. Die Verwaltung hat 2019 bereits klargestellt, dass es nicht sinnvoll ist, die Stadthalle weiter zu betreiben. Jetzt ist klar, dass die Halle nicht weiterbetrieben werden kann. Herr Dr. von Teichman stellt abschließend die Frage, ob noch andere Veranstaltungen, wie z.B. Bälle bis zum Jahresende in der Stadthalle stattfinden dürfen und bittet um Information.

Herr Jacques übergibt das Wort an Herrn Marusic.

Herr Marusic verweist auf das in der Beschlussvorlage beschriebene Szenario B., Eine Vielzahl von Auflagen zur Mängelbeseitigung unter Fristsetzung ist der Bauverwaltung vom Sachverständigen mitgeteilt worden. Bei der Entrauchungsanlage ist man einen Schritt weiter, nämlich, dass der sofortige Weiterbetrieb untersagt ist, bis man das Brandschutzgutachten vorlegt. Das erschwert die Planbarkeit von weiteren Nutzungen und Veranstaltungen in der Stadthalle. Dies gilt es nun abzuarbeiten und zu bewerten und von der Zeitschiene her zu bewerten, wie lange man braucht, um solch eine Reparatur durchzuführen, zumal viele Materialien zurzeit nicht so leicht erhältlich sind. In der Vorlage wurden damals noch in Unkenntnis der Prüfberichte genau diese Szenarien beschrieben und es war völlig auszuschließen, dass man eine Freigabe ohne Auflagen erhält. In verschiedenen Prüfberichten wurden nun unterschiedliche Auflagen gemacht, und diese können auch abgearbeitet werden, wobei der Zeitraum bis zum Jahresende dann immer kürzer wird, der die Nutzbarkeit der Halle noch beschreibt. Daher muss dies in Gänze geprüft werden, bevor eine Beschlussvorlage für die weitere Vorgehensweise erstellt werden kann.

Herr Tönjes ist für eine dringende Aufwertung des Pumpwerks. Er ist fest davon überzeugt, dass die Stadt Wilhelmshaven keine Stadthalle benötigt. Herr Tönjes spricht sich dafür aus, der Bevölkerung offen und ehrlich mitzuteilen, dass sich die Stadt einen Weiterbetrieb der Stadthalle nicht leisten kann.

Herr Schönfelder erinnert Herrn Tönjes an den Fragebogen der Einwohnerbefragung. Mündige Einwohnerinnen und Einwohner haben anhand des Fragebogens abgewogen, wie wichtig ihnen eine Stadthalle ist.

Man hat Alternativen für Wilhelmshaven gefunden und laut **Herrn Diers** wird es der Markt richten. Wenn man keine Stadthalle anbieten kann, werden diejenigen, die

hier Veranstaltungen machen wollen, schon ihren Ort finden, wo sie ihre Bälle und Feste umsetzen können. Man muss das Geld, das man sonst in die Stadthalle gesteckt hat, dringend in die wichtigen Häuser der Stadt – Küstenmuseum, Kunsthalle und Pumpwerk – hineinbringen.

Herr Tönjes stimmt Herrn Diers zu, dass man ein klares Bekenntnis zum Pumpwerk braucht.

Frau Glaser bezieht sich auf die Vorlage, aus der ganz deutlich hervorgeht, dass ein Weiterbetrieb aus Kostengründen nicht mehr möglich ist. Daher findet Frau Glaser es gut und wichtig, dass die WTF bereits nach alternativen Standorten gesucht hat, an denen Veranstaltungen stattfinden können. Man muss sich jetzt auf eine Zwischenlösung einigen und vielleicht findet sich ja auch ein privater Investor. Sie findet diesen Ansatz in der Vorlage sehr gut.

Herr Jacques dankt Frau Glaser und äußert sich abschließend zur Diskussion. Ein Weiterbetrieb der Stadthalle ist definitiv nicht gewährleistet. Herr Jacques stellt die Beschlussvorlage Nr. 129/2021 mit dem Beschlussvorschlag „Ein Betrieb der Stadthalle über den 31.12.2021 wird nicht verfolgt“ zur Abstimmung. Der Beschlussvorschlag wird bei einer Enthaltung angenommen.

Beschluss:

Ein Betrieb der Stadthalle über den 31.12.2021 hinaus wird nicht verfolgt.

4 Mitteilungen und Anfragen

4.1 Vorstellung Projekt „Klassik am Meer“

Dieser Tagesordnungspunkt muss verschoben werden, da die Akteure des Vereins „Klassik am Meer e.V.“ heute leider zeitlich verhindert sind.

4.2 Zukünftige Durchführung der Sinfoniekonzerte

Bei dieser niedrigen Anzahl von Abonnenten und den Zusatzkosten, so **Herr Dr. von Teichman**, muss die WTF nicht unerhebliche Zuschüsse zahlen. Herr Dr. von Teichman fordert eine Analyse und von den Fachleuten klare Überlegungen, wie die Konzert in Zukunft durchgeführt werden können.

Herr Diers führt aus, dass die jahrelange Diskussion um die Stadthalle der WTF das Renommee für Konzerte genommen hat und dass die Altersstruktur der Abonnenten für den Rückgang der Abonnements verantwortlich ist. Es sind keine neuen Abonnenten nachgekommen und dann kam Corona. Es macht keinen Sinn,

eine Abonnement zu kaufen, wenn man nicht weiß, ob die Konzerte überhaupt stattfinden. Herr Diers ist zuversichtlich, dass man Alternativen finden wird. Das Orchester aus Bremerhaven hat sich beispielsweise bei der WTF gemeldet und Interesse gezeigt. Aber man wird keine langfristigen Verträge mehr eingehen, die die WTF dann auch noch verpflichten, in einem fremden Gebäude Konzerte stattfinden zu lassen.

Herr Jacques dankt für die Anregungen und man will versuchen, diese Konzerte aufrechtzuhalten. Schließlich sind Kunst und Kultur gar nicht hoch genug zu bewerten.

Herr Jacques schließt diesen Tagesordnungspunkt und bitte um weitere Wortmeldungen unter dem Tagesordnungspunkt „Mitteilungen und Anfragen“.

4.3 Darstellung der Stadtgeschichte

Herr **Jacques** übergibt das Wort an **Herr Dr. von Teichman**, der auf der städtischen Homepage auf die Darstellung der Stadtgeschichte gestoßen ist. Er bittet darum, dass sich mehrere Fachleute finden und die dortige magere Darstellung überarbeiten.

4.4.Sachstand Gemäldesammlung

Herr Dr. von Teichman bitte um Sachstand bezüglich der Überprüfung und Restaurierung der Gemäldesammlung.

Frau Winkel-Fiedelak erläutert, dass Frau Voigt ein Leistungsverzeichnis erstellt hat und Preisabfragen an verschiedene Restauratoren gestellt hat. Auch wurde Kontakt zum Tischler und externen Tischlereien aufgenommen, um festzustellen, welche Regale man für die Erweiterung des Depots benötigt. Man hat sich für die Anschaffung eines speziellen Rollsystems entschieden. Die Maßnahme ist bei GGS angemeldet, aber noch nicht in den Wirtschaftsplan aufgenommen worden. Eine Mitarbeiterin des augenblicklich geschlossenen Wattenmeer-Besucherzentrums hat zusammen mit Herrn Unger die Archivierung geprüft und arbeitet aktuell die Listen in Büroarbeit auf.

4.5 Sachstand virtueller Stadtrundgang und virtuelle Hafenrundfahrt / Kolonialismus / Sachstand Wattenmeer-Besucherzentrum

Herr Tönjes erkundigt sich nach dem virtuellen Stadtrundgang und der virtuellen Hafenrundfahrt. Hierbei interessiert ihn das Skript bzw. das Storyboard. Auch möchte er gern den aktuellen Sachstand über das Wattenmeer-Besucherzentrum erfahren. Zum Thema Kolonialismus möchte Herr Tönjes gerne wissen, ob das Kulturbüro schon etwas zu den Denkmälern und Gedenkstätten der Stadt angedacht hat und ob Ergänzungstafeln angedacht sind.

Herr Diers kündigt für diese Woche die Zusage für den virtuellen Stadtrundgang an. 12-15 Personen können dann mit VR-Brillen durch die Stadt zu bestimmten Orten gehen und in die Stadtgeschichte eintauchen. Die Bewilligung der Gelder ist in Vorbereitung. Danach erfolgt die Ausschreibung.

Für die virtuelle Hafenrundfahrt hat die WTF mit der Ausschreibung noch nicht begonnen, da man ihr noch nicht signalisiert hat, dass mit der Ausschreibung begonnen werden kann. Erst danach werden drei Firmen angeschrieben. Für das Ausschreibungsverfahren wird es kein Drehbuch geben. Herr Diers schlägt vor, gemeinsam mit dem Kulturausschuss nach Köln zu fahren, um eine Ahnung zu

bekommen, worüber die WTF redet. Es soll ein unterhaltenes Element sein und nicht den Geschichtsunterricht ersetzen und darum hält er es für dringend notwendig, einen Eindruck davon zu bekommen, worum es hier geht. Die ganze Familie soll durch die Hafenrundfahrt angesprochen werden.

Frau Winkel-Fiedelak möchte Stellung nehmen zu der Frage, was passiert mit den Gedenksteinen und mit den Gedenktafeln, die die Stadt bereits besitzt. Das Deutsche Marinemuseum könnte in Kooperation mit dem Kulturbüro weitere Stadtrundgänge erarbeiten. Es gibt bereits ein Konzept für die Wilhelminische Zeit. Zwei Stelen zur Stadtgründung wurden bereits umgesetzt. Die Idee bestand darin, die Geschichte auszuweiten und mit den verschiedenen Akteuren hier in Wilhelmshaven zu erarbeiten.

Allein die Art und Weise, wie die Geschichte der Revolution aufgearbeitet worden ist, ist sehr aufwendig, klar und repräsentativ. Der Stelenweg bietet Orte zum Verweilen. Bisher war es nicht möglich, Fördermaßnahmen zu finden, um dieses System weiter auszubauen. Wie in vielen anderen Museen auch hat sich das Küstenmuseum mit der kolonialen Vergangenheit auseinandergesetzt. Frau Winkel-Fiedelak findet den Ansatz gut und nimmt ihn gerne mit.

Zum Wattenmeer-Besucherzentrum kann Frau Winkel-Fiedelak leider aktuell nicht sagen, mit welchem Zeitstrahl bis zur Wiedereröffnung gerechnet wird. Es sind noch nicht alle Sachen umgesetzt, die angedacht waren. Bisher sind keine weiteren Nachbewilligungen notwendig, sondern man geht davon aus, dass die Ausstellung mit den nachbewilligten Geldern gut umgesetzt werden kann. Leider sind viele Gewerke ausgebucht und es bestehen Lieferschwierigkeiten. Daran krankt auch der Fortschritt des Umbaus des Wattenmeer-Besucherzentrums.

Herr Jacques berichtet von einem Brief von Frau Marxfeld-Paluszak, in dem sie den Kulturausschuss um Unterstützung beim Erhalt der Burg Knipphausen bittet. Der Kulturausschuss wird seinen Teil zum Erhalt der Burg beitragen, so Herr Jacques.

Herr Dr. von Teichman erinnert an die Zusage der Verwaltung, dass im Juni 2021 ein umfassender Bericht über die Burg Knipphausen vorgelegt wird.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, bedankt sich **Herr Jacques** für die konstruktive Zusammenarbeit und schließt den öffentlichen Teil der Sitzung.

Es folgt der nichtöffentliche Teil der Sitzung.

Ende der Sitzung 17:15 Uhr